

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegrams-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Eiesch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preisprophet: Nr. 11 und 2096.

**Anzeigen-Zarif**  
Anzeigen von 10 Zeilen bis 100 Zeilen...  
1. Linie 100 Pf., 2. Linie 80 Pf., 3. Linie 60 Pf., 4. Linie 40 Pf., 5. Linie 20 Pf., 6. Linie 10 Pf., 7. Linie 5 Pf., 8. Linie 3 Pf., 9. Linie 2 Pf., 10. Linie 1 Pf., 11. Linie 1 Pf., 12. Linie 1 Pf., 13. Linie 1 Pf., 14. Linie 1 Pf., 15. Linie 1 Pf., 16. Linie 1 Pf., 17. Linie 1 Pf., 18. Linie 1 Pf., 19. Linie 1 Pf., 20. Linie 1 Pf., 21. Linie 1 Pf., 22. Linie 1 Pf., 23. Linie 1 Pf., 24. Linie 1 Pf., 25. Linie 1 Pf., 26. Linie 1 Pf., 27. Linie 1 Pf., 28. Linie 1 Pf., 29. Linie 1 Pf., 30. Linie 1 Pf., 31. Linie 1 Pf., 32. Linie 1 Pf., 33. Linie 1 Pf., 34. Linie 1 Pf., 35. Linie 1 Pf., 36. Linie 1 Pf., 37. Linie 1 Pf., 38. Linie 1 Pf., 39. Linie 1 Pf., 40. Linie 1 Pf., 41. Linie 1 Pf., 42. Linie 1 Pf., 43. Linie 1 Pf., 44. Linie 1 Pf., 45. Linie 1 Pf., 46. Linie 1 Pf., 47. Linie 1 Pf., 48. Linie 1 Pf., 49. Linie 1 Pf., 50. Linie 1 Pf., 51. Linie 1 Pf., 52. Linie 1 Pf., 53. Linie 1 Pf., 54. Linie 1 Pf., 55. Linie 1 Pf., 56. Linie 1 Pf., 57. Linie 1 Pf., 58. Linie 1 Pf., 59. Linie 1 Pf., 60. Linie 1 Pf., 61. Linie 1 Pf., 62. Linie 1 Pf., 63. Linie 1 Pf., 64. Linie 1 Pf., 65. Linie 1 Pf., 66. Linie 1 Pf., 67. Linie 1 Pf., 68. Linie 1 Pf., 69. Linie 1 Pf., 70. Linie 1 Pf., 71. Linie 1 Pf., 72. Linie 1 Pf., 73. Linie 1 Pf., 74. Linie 1 Pf., 75. Linie 1 Pf., 76. Linie 1 Pf., 77. Linie 1 Pf., 78. Linie 1 Pf., 79. Linie 1 Pf., 80. Linie 1 Pf., 81. Linie 1 Pf., 82. Linie 1 Pf., 83. Linie 1 Pf., 84. Linie 1 Pf., 85. Linie 1 Pf., 86. Linie 1 Pf., 87. Linie 1 Pf., 88. Linie 1 Pf., 89. Linie 1 Pf., 90. Linie 1 Pf., 91. Linie 1 Pf., 92. Linie 1 Pf., 93. Linie 1 Pf., 94. Linie 1 Pf., 95. Linie 1 Pf., 96. Linie 1 Pf., 97. Linie 1 Pf., 98. Linie 1 Pf., 99. Linie 1 Pf., 100. Linie 1 Pf.

**Präzis passende Brillen und Klemmer.** **Optiker Pestel**

Reparaturen sauber, schnell und billig. Hauptstrasse 1 DRESDEN Schloßstrasse 6.  
Sorgfältige Bedienung. Billige Preise. Gegründet 1830. Fernsprecher No. 1655.

### Für eilige Leser.

König Friedrich August gedenkt der Beisetzungsfeier in Karlsruhe belzuwohnen.  
Der Großherzog von Baden ist heute morgen gestorben.  
Das Ehepaar Toselli ist mit der Prinzessin Monica in Florenz eingetroffen.  
Die Pariser Geschworenen wünschen die Beibehaltung der Todesstrafe.  
Muley Hafid hat Kaisuli zum Pascha von Tanger ernannt.  
In der Provinz Kiangsi ist ein Vögerrausch ausgebrochen.  
Aus Budapest sind die Bankhaber Riesz u. Fischer nach Unterschlagung von 200 000 Kronen flüchtig.  
Barcelona ist teilweise überschwemmt.

### Großherzog Friedrich von Baden †.

**Mainau.** Der Großherzog ist heute morgen 9 Uhr sanft entschlafen.  
Im Alter von 81 Jahren ist Großherzog Friedrich von Baden heimgegangen. Mit ihm sinkt fast der letzte der großen Paladine ins Grab, die im Verein mit Kaiser Wilhelm I. und seinem eiserernen Kanzler das neue Deutsche Reich geschmiedet und zur Förderung seiner Ehre, Macht und Wohlfahrt zeit ihres Lebens ihre ganze Persönlichkeit, ihr gesamtes Wissen und Können eingesetzt haben.  
Großherzog Friedrich war eine überaus sympathische Erscheinung auf dem Throne. Er erinnerte in seiner hohen und edlen Auffassung der monarchischen Pflichten, in seiner glühenden Vaterlandsliebe und gleichzeitig in seiner schlichten Herzengüte lebhaft an Kaiser Wilhelm I. und auch in seinem vorbildlichen Familienleben zeigte er unverkennbare Ähnlichkeit mit seinem kaiserlichen Schwiegervater. Seine Denkungsart war national und liberal; hat doch unter seiner segensreichen Regierung sich das badische Land den Ruf eines liberalen Mutterlandes erworben. Niemand aber machte sich Großherzog Friedrich doktrinäer Einseitigkeiten schuldig, sondern die sorgfältige Achtung vor fremden Anschauungen und Überzeugungen bildete einen hervorragenden Grundzug seines Wesens. Nicht einen Augenblick lang in seiner von zahlreichen schwierigen und zum Teil kritischen Tagen heimgesuchten Regierungszeit verließ den Fürsten der ihm eigene Geist der Mäßigung und Besonnenheit. Den glänzendsten Beweis für seine Fähigkeit, die Gemüter zu versöhnen, bildete wohl die erfolgreiche Art, wie es ihm gelungen ist, einen Ausgleich zwischen den anerkt in erbitterter Feindschaft aufeinander prallenden konfessionellen Gegenjahren in langsame, aber zielbewußter Arbeit herbeizuführen. Großherzog Friedrichs rastloses Bemühen, in seiner erlauchten Person ein überzeugendes Beispiel dafür aufzustellen, daß liberale Weltanschauung

und großzügige Duldsamkeit fremder Meinungen sich nicht nur gut miteinander vertragen, sondern daß das eine die notwendige Konsequenz des anderen ist, hat es zuwege gebracht, daß der protestantische Herrscher über ein in seiner Mehrheit katholisches Volk bei beiden Konfessionen eine ungeteilte, aus tiefstem Herzen quellende Volkstheiligkeit zu erlangen vermochte. An der Seite ihres hohen Gemahls tat die Großherzogin als echte Tochter Kaiser Wilhelms I. aufopfernd das Ihre, um in unausgesetztem Samaritertwale sich und dem Großherzog die allgemeine Liebe des Volkes zu erwerben. So wenden sich denn in diesen Tagen der Trauer die Milde Mitleidenschaft vollfrüher Teilnahme auf die edle Fürstin, die nun schmerzgebeugt an der Bahre eines Herrschers steht, dessen lichtvolle Gestalt in der deutschen Nationalgeschichte stets einen hochragenden Platz einnehmen wird.  
Die nationale Bedeutung Großherzog Friedrichs ist auf jedem Blatte seiner Regierungstätigkeit eingeschrieben. Es war eine tiefgründige, ihres Endziels vollbewußte, charakterfeste Energie, die ihn von Anfang an bei dem Streben nach der Befestigung der deutschen Einheit erfüllte und leitete. Seit unvergeßlich wird es ihm sein, daß er in keinem süddeutschen Lande unter den wichtigsten Umständen und Zeitverhältnissen für die preussische Vormacht eintrat, deren geschichtliche Mission auf dem Gebiete der deutschen Einheitsbestrebungen er mit vaterländischem Scharfblick von vornherein erkannte und voll zu würdigen wußte. Es war seine unerschütterliche Ueberzeugung, daß die Führung Deutschlands Preußen gebührte, und nach dieser Richtschnur hat er immerdar mit klarer Erkenntnis der politisch-nationalen Notwendigkeiten und mit unverbrüchlicher Loyalität als deutscher Bundesfürst gehandelt. Die damals noch übermächtigen partikularistischen Einflüsse Süddeutschlands zwangen ihn 1866 sehr gegen seinen Willen, gegen Preußen ins Feld zu rücken. Um so freudiger stellte er nach der entscheidenden Wendung der Ereignisse das Schwert wieder in die Scheide, um fortan allen Widerständen zum Trotz an der Seite Preußens auszuharren und in dem Siegeszuge des preussischen Adlers das eigene nationale Sehnen zu stillen.  
Wesh ein Augenblick war es für ganz Deutschland, und welche gewaltigen Empfindungen mußten den Großherzog durchströmen haben, als es ihm 1870 vergdant war, seinen Schwiegervater Wilhelm im Spiegelsaale des Versailler Schloßes als Deutschen Kaiser zu begrüßen! Da war der Traum erfüllt, das Hoffen zur Wirklichkeit geworden, und fortan galt es, ein anderes Ziel zu erreichen: die Erhaltung des schwer Errungenen, den inneren Ausbau, die innere Kräftigung und Festigung des jungen Reiches. Auch an der Lösung dieser Aufgabe hat Großherzog Friedrich rastlos als getreuer nationaler Eckhart mitgewirkt. Deutsche Befestigung in Wort und Tat zu pflegen und laut und freudig vor allem Volke zu bekennen, das war des verewigten Fürsten Stolz und Stierde. Ost und gern hörte das

deutsche Volk auf die mahnende und anfeuernde Rede Großherzog Friedrichs, wenn er seine Stimme erhob, und alle nationalen Elemente zu waderer Betätigung ihrer patriotischen Obliegenheiten anzufordern, auf die Gefährlichkeit des inneren revolutionären Feindes hinzuweisen und zum Kampfe wider ihn aufzufordern, bei allem aber den kategorischen Imperativ der stillen Pflicht, ohne den seine dauernde nationale Erhebung und Weiterentwicklung möglich ist, zu betonen. So war es Großherzog Friedrich, der das schöne Wort vom deutschen Gewissen prägte, dessen Stimme wir, an einem Kreuzwege stehend, hören wollen.  
Die allgemeine, herzliche Liebe und Verehrung, deren Großherzog Friedrich sich in allen deutschen Gauen erfreute, trat überwältigend zu Tage, als im Vorjahre der 80. Geburtstag des Fürsten zugleich mit dem goldenen Hochzeitstage des großherzoglichen Paares gefeiert wurde. Das war ein Jubeln und Klängen in badischen ebenso wie in deutschen Landen! So recht von Herzen kamen da alle Huldigungen, die dem edlen Herrscherpaare dargebracht wurden, so recht aus der Tiefe der Ueberzeugung, daß in Großherzog Friedrich eine wahrhaft verehrungswürdige Persönlichkeit auf dem Jähringer Throne saß, wozu die Segenswünsche heraus, die das schöne Doppelfest begleiteten. Damals wurde, wie schon früher mehrfach, wieder davon gesprochen, daß dem Großherzog als besondere Ehrung und Auszeichnung die Königsmürde von Reich wegen verliehen werden solle, unter gleichzeitiger Erweiterung der Landesgrenzen durch Vereinigung effässlichen Gebiets mit dem badischen Lande. Wenn solche Absichten an maßgebender Stelle tatsächlich bestanden haben, wenn Erwörterungen darüber gepflogen worden sind, so hat jedenfalls Großherzog Friedrichs edle Bescheidenheit darin den Ausschlag gegeben, daß am Ende von allen derartigen Plänen Abstand genommen wurde. Es bedarf auch solcher äußerer Merkzeichen nicht, um dem Andenken Großherzog Friedrichs von Baden nicht bloß in der Geschichte seiner engeren Heimat, sondern in ganz Deutschland die größte Verehrung zu sichern. Wahrheit edle Herrschertugenden schmückten den Heimgegangenen, und die liebevolle, echt menschliche Art, wie er sie ausübte, wie er sich sowohl im offiziellen als auch im persönlichen Verkehr zu geben verstand, hat dem verstorbenen Großherzog ein Denkmal in den Herzen gesetzt, das fester ist als Stein und Erz. Für ganz Deutschland ist es eine stolze Genugtuung, einen solchen Herrscher auf dem Throne eines führenden Bundesstaates sein eigen genannt zu haben. Die Generation der Deutschen, die ihn hat wirken und schaffen, werden und emporstreben sehen, hat aus seinem Vorbilde den Geist treuester nationaler Hingebung und Pflichterfüllung empfangen und wird diesen Geist, der die Grundlage unieres ferneren Aufstieges zu ionigen Höhen bildet, unerschütterlich den Epigonen übermitteln. Erst germanisch war Großherzog Friedrichs ganzes Wesen: frei von dynastischer Engherzigkeit und den beengenden Fesseln einer beschränkten

### Kunst und Wissenschaft.

\* **Boden-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Der Bildhauer.“ (1/28.) Montag: „Der Wagnon.“ (1/28.) Dienstag: „Die Bohème.“ (1/28.) Mittwoch: „Lohengrin.“ (1/27.) Donnerstag: „Hoffmanns Erzählungen.“ (1/28.) Freitag: 1. Sinfonie-Ronart, Serie A. (7.) Sonnabend: „Der Evangelistmann.“ (1/28.) Sonntag: „Oberon.“ (7.) Montag, 7. Okt., „Die Schönen von Bogarad.“ (1/28.) — Schauspielhaus. Sonntag: „Die Abbelungen.“ (7.) Montag: „Die große Gemeinde.“ (1/28.) Dienstag: „Albitta.“ (7.) Mittwoch: „Die große Gemeinde.“ (1/28.) Donnerstag: „Die Abbelungen.“ (7.) Freitag: „Der Raub der Sabinerinnen.“ (1/28.) Sonnabend: „Jouff.“ 1. Teil. (6.) Sonntag: „Die große Gemeinde.“ (1/28.) Montag, 7. Okt., „Der Weissenkreuzer.“ (1/28.)  
† **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhaus findet Montag, den 30. September, die 200. Aufführung der Oper „Wagnon“ statt. — Die vorjährigen Abonnenten der Sinfoniekonzerte und Generalproben Serie A und B werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Montag, 30. September, der letzte Tag zur Einlösung der diesjährigen Abonnementsbilletts ist. Die bis dahin nicht abgeholtten Biletts werden Mittwoch, den 2. Oktober, weiter vergeben.  
† **Bernhard Baumeister.** Der große Schauspieler des Diener Burgtheaters, tritt heute in sein 80. Lebensjahr. Baumeister hat unter den Direktionen von Laube, Wolff, Dingelstedt, Wilbrandt, Förster, Burckhard und Schlichter gewirkt. Als am 18. Mai 1902 der Gedenktag an den fünfzigsten Jahrestag vorerfolgt Eintritt Baumeisters in den Verband des Burgtheaters gefeiert wurde, führte Direktor Dr. Schlichter in einer dem Groß-, Hoch-, Alt-, Bau- und Bach-Meister deutscher Schauspielkunst gewidmeten Festschrift statistische Daten über Baumeisters Wirken im Bureau

theater an. Bis zu jenem Tage war der Künstler 624mal auf der Bühne aufgetreten, und zwar in 487 verschiedenen Rollen. Seit seinem Jubiläum fünfzigjährigen Wirkens im Burgtheater ist Baumeister weitere 158mal aufgetreten. Auch hat er seither vier neue Rollen gespielt, nämlich den Goldner in „Das große Licht“ von Philippi, den Ordisparrer in „Eine Wohltat“ von Saar, den Bertina in „Fiesco“ und den Atinabauern in „Wilhelm Tell“.

### Berliner Leben.

E. Berlin, 26. September.  
Die deutsche Reichshauptstadt steht diese Woche im Zeichen des Internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie. Aus aller Herren Ländern sind Gelehrte, Forscher, hohe Beamte und Menschenfreunde, die sich der öffentlichen Wohlfahrt widmen, zu dieser Veranstaltung eingetroffen. Man hat neuerdings mit Recht den Wert der sich immer mehr häufenden und meist auf mehr oder weniger angenehme Unterhaltung und üppige Abfütterung hinauslaufenden Kongresse angezweifelt. Aber es gibt doch auf diesem Gebiete auch manche Verschiedenheit. Die Bedeutung der großen Naturforschertage und der medizinischen Kongresse für die Fortschritte der Wissenschaft wird niemand leugnen und auch der Hygiene-Kongress, der nun zum 14. Male tagt, zum ersten Male auf deutschem Boden, hat viel zu solchen Fortschritten beigetragen. Zu seinen Gunsten fällt namentlich die Tatsache ins Gewicht, daß er nur in längeren Zwischenräumen zusammentritt, jedoch er dann auch immer wertvolle Forschungsergebnisse festzustellen hat. Raum auf einem zweiten Kongress versteht man so, wie auf diesem das Rücklicht mit dem Angenehmen zu verbinden. Die verschiedenen Ausschüsse und Beauftragungen, die sich an die ersten und meist recht fröhlichen Verhandlungen anschließen, geben den Teilnehmern vielfach Gelegenheit, sich von den in ihr hoch schlagenden Einrichtungen der Kongressstadt näher unterrichten zu lassen, auch mitunter eine wohlthätige und nützliche Kritik daran zu üben. Außerordentlich mannigfaltig sind die Gegenstände und Fragen, mit denen sich dieser Kongress beschäftigt. Sie beziehen sich

auf das ganze große Gebiet der Gesundheitspflege, der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege, der Hygiene des Kindesalters und der Schule, der Bekämpfung ansteckender Krankheiten, der Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte und ähnliche hohe Ziele. Es werden da wohlwollende, auf Fortschritt und Erhaltung begründete Vorkämpfer aufgestellt, die allen, denen die Förderung der Volksgesundheit und der allgemeinen Wohlfahrt berufsmäßig obliegt, Richtung und Ziel zu weisen geeignet sind. Die dankenswerthe Anregungen werden da von sachverständigen Männern gegeben und pflegen meist auf sehr fruchtbaren Boden zu fallen. Gerade durch den Vergleich mit den Einrichtungen der verschiedenen Länder und durch den Austausch der gemachten Erfahrungen werden feste Anhaltspunkte für Reformen gewonnen, deren theoretische Bedeutung längst besteht, deren Ausführbarkeit aber geistigen Zweifeln bedürftig. So konnte in einem fesselnden Vortrage der neuerdings häufig erörterte Gedanke der Gartenstadt, die Industrie- und Landwirtschaft, Stadt- und Landleben vereinigt, als leicht zu verwirklichen gezeigt werden. Man konnte sich darauf berufen, daß in der Nähe der Riesentadt London bereits eine derartige Gartenstadt vorhanden ist, die 1000 Hektar Land umspannt, von denen etwa ein Drittel auf die eigentliche Stadt kommt, während zwei Drittel dem Ackerbau und der Gärtnerei dienen. Das ist immerhin ein vielversprechender Anfang, der noch dadurch besonders bedeutsam erscheint, daß ihn eine Erwerbsgesellschaft gemacht hat, die also dabei noch zu verdienen rechnet. Wieviel aussichtsvoller erscheinen also die Anlagen, die lediglich zu gemeinnützigen Zwecken von Gemeinden und anderen öffentlichen Verwaltungen gemacht werden. Auch auf deutschem Boden befinden sich bereits gute Ansätze der Art, so in Karlsruhe und in Dresden, und andere deutsche Städte sollten bald diesen guten Beispielen folgen, die den uneingeschränkten Beifall des Kongresses fanden. Mit Recht erblickte er eine wesentliche Förderung der Volksgesundheit in einer durchgreifenden Wohnungs- und Bodenreform und empfahl, der Ausgestaltung der bestehenden Ortstheile, sowie der Begründung aller Siedlungen die Ziele der Gartenstadt zu Grunde zu legen. Hoffentlich findet diese Empfehlung überall Beachtung und sporn zu weiteren erfolgreichen Bemühungen an, hygienisch vorbildliche Ansteden



ten Weltanschauung, fand er in einer liberalen, alle menschlichen Verhältnisse freimütig beurteilenden Lebensauffassung die besten Wurzeln seiner Kraft und war seinem Lande und Volke ein unendlich fürsorglicher Herrscher, ohne daß er jemals den Zusammenhang mit dem großen deutschen Vaterlande aus den Augen verlor. Er wußte, daß Vaterlandswohl und Reichswohl auf einem und demselben Blatte stehen und unzertrennlich miteinander verbunden sind. Indem er von dieser Erkenntnis seine gesamte Herrscherstätigkeit leitete, indem er das edelste Wollen mit unermüdlicher, selbstloser Pflichterfüllung paarte, ist er das geworden, was die Geschichte ihm uneingeschränkt nachrühmen wird:

Die Verkörperung des Reichsgedankens auf dem badiſchen Thron.

Ueber die Begleitumstände beim Hinscheiden des Großherzogs liegen noch folgende Meldungen vor:

**Wien.** Der Großherzog ist sanft und ohne Schmerzen entschlafen. Anwesend waren im Sterbezimmer die großherzogliche Familie mit Ausnahme der Prinzessin Wilhelm, sowie Geh. Rat Dr. Helbing und die pflegende Dienerin. Am Nebenzimmer befanden sich die Hofkammern, Staatsminister von Dusch und der Präsident des Ministeriums des großherzoglichen Hauses Hr. von Markhoff.

**Wien.** Die Anzeichen der beginnenden Auflösung des vereinigten Großherzogs machten sich kurz vor 8 Uhr bemerkbar. Die Bewußtlosigkeit dauerte bis zum Tode an. Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs wird voraussichtlich am Dienstag mittags 12 Uhr zu Schiff nach Konstantin erfolgen, wo sie um 2 Uhr eintrifft. Von dort soll ein Sonderzug die Leiche nach Karlsruhe bringen, so daß sie um 6 Uhr in Karlsruhe eintreffen dürfte.

**Wien.** Der Prinzregent hat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht vom Tode des Großherzogs von Baden an die Großherzogin-Witwe, den Kaiser, den nunmehrigen Großherzog und die Kronprinzessin von Schweden Beileidstelegramme abgeben lassen und den Prinzen Ludwig von Bayern mit seiner Vertretung bei den Leichenfeierlichkeiten betraut.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Septbr. Ueberſchwemmungen.

**Paris.** (Priv.-Tel.) Der gesamte Schaden der Ueberſchwemmungen in Katastrophe wird auf 12 Millionen Francs geschätzt. 800 000 Hektoliter Wein sind verloren. Der Regen dauert noch fort, doch weniger heftig, so daß man nunmehr die Rettung der Reue, die sich auf Laubar und Jänne geflüchtet haben, bevorzugen kann. Am meisten haben die Bezirke gelitten, die von den Flüssen Vézère, Dordogne und Garonne durchflossen werden. Bäche und Flüsse kommen von den Bergen in steigenden Strömen herab. Die Zahl der Toten läßt sich noch nicht feststellen; Verschwundene werden in größerer Zahl gemeldet. Am 28. Sept. wurden in der Gegend von Cognac drei Personen unter sich, von denen drei schwer verletzt wurden. Eine 24jährige Frau ist noch nicht gefunden. Auch an anderen Orten werden Todesfälle gemeldet.

**London.** (Priv.-Tel.) Aus Madrid wird gemeldet, daß die großen Ueberſchwemmungen in allen Teilen Spaniens viel Schaden angerichtet haben. In Almoroz führten die Fluten ein. In Malaga wurde das Sanatorium überflutet. Tausende von Bienen und Vögel sind verloren. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Eisenbahnbrücken und Tunnel sind eingestürzt. Ein Zug wurde durch einen losen Einsatz betreten. Es wurden 75 Leichen ausgegraben.

Zur Lage in Marokko.

**Paris.** Die Angabe des französischen Gesandten in Rabat, einer Blättermeldung zufolge, darin beizugehen, den Sultan Abdul Aziz jene französischen Beschwerden in Erinnerung zu bringen, die noch immer der Gefährdung harren, kann auf sofortige Wahrung stehen. — Der „Matin“ spricht von durchgehenden Veränderungen in der nächsten Umgebung des Sultans.

**München.** Die Kammer der Abgeordneten wählte mit großer Mehrheit wieder Dr. v. Driever (Centr.) zum Präsidenten und Th. Auchs (Centr.) zum Vizepräsidenten. Die Neuwahlung einer zweiten Vizepräsidenten, die alsdann den Liberalen überlassen werden soll, ist beabsichtigt.

**Wien.** Großfürst und Großfürstin Wladimir sind heute mittag hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Franz Ferdinand begrüßt worden. Darauf begaben sich die Herrschaften nach der Hofburg.

**Wien.** Der russische Minister des Auswärtigen Raswolski ist gestern abend von Schloß Voislan, wo er dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg Grafen Bernstorff einen Besuch abgestattet hatte, wieder hierher zurückgekehrt.

**Budapest.** Graf Koyonni äußerte sich in seiner letzten Rede bei der Zusammenkunft der Unabhängigkeitstheater auch über den Ausgleich. Er führte aus, ein gerechter Ausgleich sei für Ungarn und Österreich gleich wünschenswert. Für keinen der beiden Staaten sei er jedoch so unbedingt notwendig, daß er um jeden Preis

erzauft werden und Ungarn einfach kapitulieren müßte. Die Regierung werde bei der Reichstagsauflösung die öffentliche Meinung über die Lage eingehend aufklären.

**Frankfurt a. M.** Nach einer Meldung der „Frankf. Post“ aus Winnipeg erklärte bei einem Banquet der kanadischen Kolonialisten in Toronto der Premierminister, R. A. D. La Follette, ein selbständiges Land. Der Handelsvertrag zwischen Kanada und Frankreich sei ohne Zustimmung Englands abgeschlossen worden.

**Budapest.** Die Inhaber der Bankfirma Niesz u. Fischer in Budapest, Ludwig Niesz und Max Fischer, beide aus Budapest gebürtig, sind nach Unterzeichnung von 200 000 Kronen flüchtig geworden. Die zuständige Strafbehörde hat gegen sie einen Haftbefehl erlassen. Ludwig Niesz, der von mittlerer Statur ist, spricht ungarisch und deutsch, Max Fischer, von kleiner Statur, spricht ungarisch, tschechisch, englisch und italienisch.

**Florenz.** Herr und Frau Toselli sind mit der Prinzessin Monica heute früh 7 Uhr aus Mailand hier eingetroffen. Die Eltern Toselli waren auf dem Bahnhof erschienen, wo eine herzliche Begrüßung stattfand. Nach einem Aufenthalte von 20 Minuten begaben sich Herr und Frau Toselli mit der Prinzessin und Bedienung zu Wagen nach Biello.

**Paris.** Die Pariser Geschworenen überreichten gestern am Schluß der Septembersession dem Gerichtspräsidenten eine Eingabe, in der bedauert wird, daß den Geschworenen nicht genügend Rechnung getragen wird. Die Aufrechterhaltung der Todesstrafe wird dringend gewünscht.

**Tokio.** Der amerikanische Kriegsssekretär Taft ist in Yokohama eingetroffen und wird am Montag vom Kaiser empfangen werden.

Deutsches und Sächsisches. Dresden, 28. September.

— Se. Majestät der Königin gedenkt persönlich der Bekehrungsfeier für den vereinigten Großherzog von Baden in Karlsruhe beizuwohnen.

— Nach Mitteilung von amtlicher Stelle dürfte ein Gegenbesuch des Königs von Spanien am hiesigen Hofe zwar im Laufe der Zeit zu erwarten sein, doch liegt über den Termin noch keinerlei Bestimmung vor.

— Eine niedliche Episode aus dem Familienleben Königin Friedrich Augusts wird uns in folgenden Gesichtsbildern mitgeteilt: Als der König jüngst mit seinen drei Söhnen bei einem Ausflug auf dem „Weißen Brühl“ weilte, bestellte er für sich und seine Kinder vier Kaffee mit Butterkuchen. Der jüngste Prinz verzog den Mund und meinte: „Butterkuchen? Nein, ich möchte Kuchen.“ Der König wies dem Hotelier und trug ihm auf: „Bringen Sie vier Kaffee, drei Butterkuchen und eine Semmel ohne Butter.“

— Der sächsische Gesandte an den süddeutschen Höfen, Freiherr v. Ariesen, übermittelte der badischen Regierung das Beileid der sächsischen Regierung anlässlich des Ablebens des Großherzogs Friedrich.

— Die Verwaltung des Aktienvereins „Sozialistischer Garten“ zu Dresden ernannte Herrn Kommerzienrat Stadtrat Dr. B. Friedrich zum Ehrenmitglied wegen seiner Verdienste um den Verein bei einer Jahrgangsfeier im Aufsichtsrat und Vorstande.

— Bei den Ringkämpfen im Central-Theater am Freitag kämpfte Antonius gegen Jasson. Jasson verteidigte sich gegen den Stichen sehr gut, doch kam er nach 12 Min. durch einen Knöchelbruch zum Abbruch. — Sauerer rang gegen A. Sturm. Sauerer gewann durch technisches, tadelloes ausgeführtes Kampf zwischen den beiden gemächlichen Mittelgewichtskämpfern Sturm und Sauerer. Die Überhand behielt schließlich Sturm, indem er nach 20 Min. durch einen Knöchelbruch zum Abbruch kam. — Petros kämpfte gegen den Weltmeister durch Umkleben am Boden in 50 Min. — Am Sonntag ringen in der Nachmittags-Vorstellung Schneider gegen Sauerer. Außerdem steht der Entscheidungskampf zwischen Jasson und Sturm an. — In der Abend-Vorstellung ringen: Weg-Eisen gegen Sturm, Antonius gegen Sauerer, Petros gegen Jasson und Schneider gegen Jasson.

— Am Sonntag finden die Schlusskämpfe der Konkurrenz statt. Der Geldpreis von 5000 Mark wird in sechs Teile zerlegt. Es erhalten demnach: Der 1. Sieger 1500 Mark bar und den Geldlosen 500 Mark in Dresden, der 2. Sieger 1200 Mark bar, der 3. Sieger 900 Mark bar, der 4. Sieger 700 Mark bar, der 5. Sieger 500 Mark bar und der 6. Sieger 300 Mark bar. Die Auszahlung der Preise erfolgt sofort nach Beendigung der entscheidenden Kämpfe.

— Polizeibericht, 28. Sept. Einen Unterschuldenbruch erlitt am Dienstag im Hofraum eines Grundstücks der Spenerstraße ein 34jähriges taubstummes Mädchen dadurch, daß sie von einem Radfahrer umgerissen wurde. Die Kleine soll in das Rad hineingekommen sein. — Vorgestern ermittelte eine hiesige Kaufmannsbesprechung darüber Anzeige, daß ihr vor acht Tagen der Führer einer Droschke 2. Klasse bei der Bezahlung des Fahrgeldes für eine von ihm angeführte Droschke nach der Friedrichstraße auf das ihm überreichte Fahrgeldstück verächtlich ein Goldstück an Stelle einer geringwertigeren Münze herausgegeben habe. Der betreffende Droschkenfahrer mag sich im Rundtand der Königl. Polizeidirektion melden. — Vor einigen Tagen fuhr auf der Marienbrücke an der Dreieckstraße ein von der Neustadt kommender Straßenbahnwagen in die linke Seite eines Fußwagens mit solcher Gewalt hinein, daß die Pferde auf die Straße stritten und das Geschirr mit den Tieren eine größere Strecke weit geschleift wurde. Müßiggänger kamen hierbei Personen nicht zu Schaden. Von den Pferden hatte das eine am linken Hinterbein eine größere

blutende Verletzung davongetragen. Die Schuld an diesem Zusammenstoß ist sowohl dem Führer des Straßenbahnwagens als auch dem Führer des Fuhrwerks beizumessen. — Einer amtlichen Nachricht zufolge ist am 28. d. M. der bisher in Düsseldorf wohnhaft gewesene, am 8. März 1889 geborene Rudolf Ortwein von einem Spaziergänger nicht wieder zurückgeführt. Vermutet wird, daß ihm ein Unfall zugefallen ist, oder daß er plötzlich in Weites, Freiheit verfallen ist und in diesem Zustande umherirrt. Auf seine Ermittlung ist von seinen Angehörigen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Der Vermisste ist 1,78 Meter groß, hat blonde Haare, längliches, mageres, knochiges Gesicht, hohe Stirn, grobe, absteigende Ohren, großen Mund und große Hände und Füße. Er hat am Hinterkopf einige kleine und auf der linken Hüfte drei größere Narben, die letzteren von einer Operation herührend. Bei seiner Entdeckung war er bekleidet mit steifem, schwarzem Oute, braunfarbtem Ueberzieher, blauem Jackettanzug mit zwei Reihen Knöpfen, schwarzen Schnürschuhen, und führte einen braunen Koffer, eine Stahl-Remontuhr ohne Kette, ein schwarzes Notizbuch, ein braunes Lederportemonnaie und ein Zigarrenetui aus bläulichem Stahlblech mit Querrillen bei sich. Die Königl. Polizeidirektion hier nimmt Nachrichten über den Verbleib des Gesuchten entgegen. — Auf dem Weststädter Markt fuhr am Dienstag ein radfahrender Bädergast an einen Kanakelboten derart an, daß beide zu Boden fielen. Ersterer trug eine Verletzung der Oberlippe, letzterer eine Oberextremitätsverletzung davon. Der Radfahrer soll unvorsichtig gefahren sein. — Am Mittwoch wurde auf der Grunauer Straße ein alter Herr von einem Droschkenfahrer umgerissen und dabei am rechten Bein und an der Stirn verletzt. Er fand die erste Hilfe in der Verbandstation auf der Marienbrücke. Wie Zeugen versichern, ist der Droschkenfahrer schuldlos. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde auf der Brücke der Marienbrücke ein junges Mädchen von einem patrouillierenden Gendarmen deshalb angehalten, weil es durch sein Verhalten die Vermutung weckte, daß es sich ein Verbrechen ausdenken beabsichtige. Auf Befragen erklärte die Angehaltene, sie habe tatsächlich in die Elbe zu springen sich vorgenommen, und zwar aus Mangel darüber, daß sie von ihren Eltern wegen unerlaubten nächtlichen Außenbleibens zurückerufen worden sei. Die Lebensmüde, eine siebenjährige Jahrbüchlein, wurde ihren Eltern wieder ausgehändigt. — Am 21. d. M. ist hier in der Vertheilung von zwei Wägen Schindeln ein grau angegriffenes Kind der Bahrrad (Dreitrad) mit schwarzem Lederfell gefahren worden, das die Straßen am 22. d. M. vormittags in einer Straße in der Nähe des Altstädter Güterbahnhofs an einen unbekannten Knaben für 60 Pf. verkauft haben wollen. Mitteilungen über den Verbleib des Kindes werden an die Kriminalabteilung erbeten. — Auf der Albertstraße fuhr am Mittwoch ein Straßenbahnwagen mit einer Halbschale zusammen. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden, doch wurden die beiden Pferde, von denen das eine verletzt war, verletzt, auch ist der Materialschaden kein geringer. Beiden Wagenführern fällt unvorsichtiges Fahren zur Last.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

**Konkurrenz.** Zahlungsstellen u. s. w. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk: Ueber den Nachlaß der Verstorbenen Clara Johanna Holzhausen ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Kaufmann Alfred Casler, hier, Pflanzstraße 23, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 18. Oktober anzumelden; — über das Vermögen der Danneberg (Wollwaren und Tricotwaren) Clara Wilsa verheiratet, Ratwig geb. Krause in Dresden, Große Blauenische Straße 22, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Kaufmann Kohnen, hier, Elisenstraße 18, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 18. Oktober anzumelden.

**Zwangsvollstreckungen.** Im Dresden Amtsgerichtsbezirk sollen zwangsweise vollstreckt werden: das im Grundbuche für Blauenische Straße 48 auf den Namen Christian Friedrich Lorenz eingetragene Grundstück am 14. November, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 12,3 Ar groß und auf 35 000 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Nebengebäude mit Waschküche, Schuppengebäude mit Gemüshausanbau, Wagenstuppen, Stallgebäude, Hofraum und Garten und liegt Marienstraße 7 in Blauenische; — das im Grundbuche für Laubegasse 48 auf den Namen des Reichsrentmeisters Friedrich August Ebert eingetragene Grundstück am 14. November, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 4,6 Ar groß, auf 11 087 M. geschätzt, besteht aus Wohnhaus mit vertheilten Anbauten, als Schlaftaus, Stallung und Wagenstuppen, einem freistehenden Schuppengebäude, Tor- und Hinterhof, sowie Garten und liegt in Laubegasse, 11 Bräse 9; — das im Grundbuche für Blauenische Straße 174 auf den Namen des Richters Ernst Paul Wolf eingetragene Grundstück am 19. November, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 13,7 Ar groß, auf 600 M. geschätzt, besteht aus einer Wiese, die sich auch als Bauland eignet, und liegt in Weißbühl auf dem nach dem Postamt fahrenden Dorswege.

Tagesgeschichte.

× **Deutsches Reich.** In Friedrichshafen fand in Gegenwart von Reichsvertretern und geladenen Gästen am Freitag durch den Reichskommissar Lewald als Vertreter des Staatssekretärs der Innern die Uebergabe der schwimmenden Bergungshalle seitens des Reiches an den Grafen Zepelin statt. Die Halle ist 150 Meter lang und 22 Meter hoch.

× **Das italienische Schulschiff „Etna“** ist in Hamburg eingetroffen.

× **Oesterreich.** Der „Neuen Freien Presse“ zufolge werden die Ausgleicher Verhandlungen wahrscheinlich in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

lungen namentlich in der Nähe der modernen Großstädte zu schaffen.

Wie sehr deren Bervaltungen namentlich bei uns in Deutschland bemüht sind, die Lebensbedingungen ihrer Bewohner fortwährend zu verbessern, davon können sich die auswärtigen Kongreßteilnehmer gerade in der deutschen Reichshauptstadt überzeugen, und sie machen auch aus ihrer Anerkennung dessen, was ihnen da gezeigt wird, kein Hehl. Um ihnen einen schnellen und tüchtig erscheinenden Ueberblick zu ermöglichen, hat die Stadt ihnen eine wahrhaft künstlerisch ausgestattete Festgabe in Gestalt einer mit prächtigen Abbildungen reich versehenen Schicht dargeboten. Sie soll ihnen eine Vorstellung von dem Umfang und der Art der praktischen Arbeit geben, die die Reichshauptstadt auf den Gebieten, die den Kongreß beschäftigen, in den letzten Jahren geleistet hat. Die Berliner städtische Verwaltung genießt den wenig erbebenden Auf, daß sie für die eigentliche Kunst außerordentlich wenig übrig hat, und dies ist leider nur zu berechtigt. Doch sie aber doch in mancher Hinsicht immerhin besser ist, als dieser ihr Ruf, will sie durch diese schöne Festchrift beweisen, und das ist ihr zweifellos auch gelungen. Sie zeigt durch den Augenblick, daß ihre Neubauten, die praktischen Zwecken dienen und bis ins kleinste hinein durch sie bestimmt werden, doch auch in künstlerischem Sinne schön wirken. Ein großes Gemeinwesen hat die Pflicht, zu repräsentieren und in allem, was es unternimmt, seine Bedeutung zu betonen. Es muß auch in der Rücksicht auf das Gesamtbild der Stadt seinen Bürgern mit gutem Beispiel vorangehen. Aber dieser Gesichtspunkt ist für die neueren, wirklich schönen Bauten der Stadt Berlin nicht allein, nicht einmal in erster Reihe maßgebend. Man beschränkt sich da keineswegs auf eine möglichst großartige Ausstattung des Äußeren der Bauwerke, legt vielmehr den Nachdruck auf die Durchführung des Inneren, nicht für den Beschauer, sondern für den Bewohner wird gearbeitet und deshalb auch auf eigentlichen Schmutz, mit dem man am leichtesten imponieren kann, durchaus verzichtet. Das beweist, daß es dem Baumeister wirklich darauf ankommt, an seiner Stelle und mit den Mitteln seiner Kunst die Zwecke, denen seine Bauten dienen sollen, fördern zu helfen. Insofern ist es also, wenn er Krankenhäuser, Schulen, Badeanstalten baut, auch praktischer Hygieniker, denn er will, was er kann, dazu bei-

tragen, daß sie denen, die sie aufsuchen, körperlich und seelisch wohlthun.

Die städtische Architektur im Dienste der öffentlichen Wohlfahrt, die Baukunst als soziale Hilfskraft — das ist das Bewußtsein dieser prächtigen und feierlichen Festchrift. Sie soll zeigen, daß die größte Stadt sich auch nicht länger mehr damit begnügt, wie ehemals recht und schlecht Hofschleusen, Krankenhäuser, Heimstätten für Sieche und Erholungsbedürftige, Volkshäuser, Anle, Waisenhäuser zu bauen; daß sie vielmehr bemüht bleibt, diese Neubauten auch schön und mit künstlerischem Geschmak anzulegen. Mit wenigen Worten und vielen Abbildungen führt sie dann ihren Wägen die neuesten Bauten vor: zunächst das großartige Rudolf-Wirkow-Krankenhaus, dessen Vorgänge mit berechtigtem Stolz gerühmt werden, dann die in sehr glücklicher Weise auf eine Wablichtung gestellte Heimstätte für Brustkranke in Rudow; die neuesten Berliner Volkshausanstalten; neue städtische Volksschulen und höhere Lehranstalten; Waisenhäuser und Anle — alle diese neuen Bauwerke der Stadt Berlin, auch die für die Fernsten bestimmten Häuser, werden nach denselben Gesichtspunkten durchgeführt. Es ist damit übrigens nur an einen schönen Bruch der alten deutschen Städte, besonders der hanseatischen, angeknüpft worden, die auch ihre Hilfe an die Alten sowohl wie an die Kinder in belobender freundlicher Form zu geben pflegten. Die aus früheren Jahrhunderten erhaltenen Höfe: Epitaller und Waisenhäuser stehen als Zeugnisse solcher Gefinnung noch vor unseren Augen.

Die Stadt Berlin hat endlich in dem genialen Architekten Ludwig Hoffmann einen Baumeister gefunden, der es in allen diesen angeführten Werken trefflich verstanden hat, das Schöne mit dem Nützlichen harmonisch zu vereinigen. Man hat kürzlich auf einem Bremer Tage namentlich das Rudolf-Wirkow-Krankenhaus als viel zu luxuriös und kostspielig getadelte. Gegen diesen Vorwurf hat sich jedoch Ludwig Hoffmann selbst vor der städtischen Baubehörde verteidigt, obwohl er es eigentlich gar nicht nötig hatte. Denn das Werk selbst löst den Vorwurf. Es ist aber, als ob der Verfasser dieser natürlich lange vor dem jüngsten Bremer Tage fertiggestellten Festchrift diesen Vorwurf vorausgesehen hätte, denn auch er begegnet ihm mit folgenden treffenden Bemerkungen: „Die künstlerische

Durchbildung solcher Bauten ist überhaupt keine Geldfrage, sondern durchaus nur eine Sache des Geldmacks. Die Schönheit eines Bauwerkes hängt weder vom Material, noch vom Ornament ab, sondern davon, wie die Linien geführt sind und wie die reicher ausgeführten Teile, die als Schmutz dienen sollen, auf der Fläche verteilt sind und damit zur Geltung gebracht werden. Was die Bauten, die in Rede stehen, etwa mehr kosten als die früheren, ist nur der Qualität des Materials und der Arbeit, also auch ihrer Dauerhaftigkeit, zu gute gekommen. Und das Durchbohren der Anlagen und Grundrisse kostet überhaupt nichts.“

Es ist ein berechtigter Stolz, der aus diesen Worten und aus der ganzen Schrift spricht, in der auch an kleineren Bauten, wie an einem Depot der Straßenreinigung, das hier aufgestellte Programm durchgeführt worden ist. Die Depots der Straßenreinigung beispielsweise sind als hübsche, kleine Häuser in städtische Parks hineingestellt worden. Sie dienen ihnen gleichzeitig als Schmutz und sind absichtlich so gehalten, daß sie nur an das Reizhafte der Reinigung, nicht an den Vorgang denken lassen. So ist der Schmutz sogar bis zur Erinnerung daran aus der Stadt Berlin entfernt worden, die den obersten Grundgedanken der Hygiene, die Sauberkeit, zum Leitstern ihrer äußeren Verwaltung gemacht hat. Seitdem Berlin eine der saubersten Städte der Welt geworden ist, ist die Sterblichkeitsziffer ständig zurückgegangen, ist Berlin eine der gesündesten Städte der Welt geworden. Die Kongreßteilnehmer haben Gelegenheit gehabt, die ihnen in Bild und Text vorgeführten Bauten und Anstalten zum großen Teil in Augenschein zu nehmen, und sie sind ausnahmslos der Bewunderung voll über das, was sie da gesehen haben. Auch andere deutsche Städte, sowie das Reich und viele Einzelstaaten führen den Kongreßteilnehmern vor, was sie im Laufe der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete der Gesundheitspflege praktisch geleistet haben. Diejenige Zweck dient die im Reichstagsgebäude untergebrachte Hygiene-Ausstellung, die allerdings räumlich sehr beschränkt ist, aber gerade infolgedessen auch einen gut. Ueberblick über diese Leistungen gewährt. Sie steht ja allerdings an Umfang und Bedeutung hinter der Ausstellung zurück, die vor 25 Jahren in Berlin stattfand und so viel zum Verständnis und zur Förderung hygienischer Grundzüge in unserem ganzen öffentlichen Leben beigetragen hat. Jene erste Hygiene-Ausstellung wirkte auf weite Kreise hin-



efem  
abn-  
clau-  
W.  
Nara  
ange  
e in  
eich-  
firt.  
eine  
Der  
ches,  
ende  
r hat  
drei  
ber-  
mit  
cher,  
rzen  
eine  
Buch,  
heit  
Die  
den  
idier  
eselle  
elen.  
terer  
un-  
der  
sch-  
eine  
der  
ver-  
per-  
der  
illte.  
sein  
leid  
inge-  
a sich  
non  
benä  
sieb.  
ieder  
trahe  
wenig  
stallt  
vor-  
alter-  
ver-  
des  
Auf  
agen  
erber  
von  
Ma-  
fällt

**X Ungarn.** Der Kultusminister Graf Apponyi erklärte bei einer Zusammenkunft der Unabhängigkeitspartei des 9. Bezirks, daß der Entwurf einer Verfassungsvorlage zur Reform des allgemeinen Wahlrechts, die den Anforderungen und Bestimmungen des modernen Verfassungsrechts entspricht, und dabei den ungarischen Charakter des Parlamentes wahre, fertiggestellt sei und zu Beginn der Session dem Parlament vorgelegt werde.

**X Frankreich.** Der Präfekt von Montpellier begab sich nach Nade, um dort die Rettungsarbeiten zu leiten. Der Bahnverkehr ist unterbrochen und wird erst nach mehreren Tagen vollständig wieder aufgenommen werden können. Der Fluß fällt trotz des Regens, der, wenn auch weniger heftig, noch fortgesetzt niedergeht. Die Hälfte der Ernte wird als vernichtet angesehen. Seit dem Jahre 1858 ist eine derartig umfangreiche Ueberschwemmung nicht vorgekommen.

**X England.** Die Kohlenbergwerksarbeiter in Nordwales wussten heute, Sonnabend, ankündigen, daß sie am 12. Oktober die Arbeit einstellen werden, wenn bis dahin nicht ein neuer Lohnvertrag vereinbart ist.

**X Türkei.** Die Pforte hat die diplomatischen Vertretungen vom Erlaß eines Verbots der Getreideausfuhr aus Provinz Adrianopel, Salonik, Uesfid, Monastir, Smirna, Ismid mittelst Zirkularnote in Kenntnis gesetzt. Die Getreide-Einfuhr nach Konstantinopel ist einseitig kollektiv und der Zoll für Weizen auf 6 Prozent herabgesetzt. Die Maßregel ist aus der Befürchtung eines Brotmangels zu erklären, wodurch auch aus entfernten Provinzen Kleinasiens ernste Meldungen einlaufen.

**X China.** Aus Kantonen im Süden der Provinz Kiangsi wird der Ausbruch eines Bogerausfalls gemeldet. In dem Dorfe Jowuli sind mehrere hundert Christen und ein italienischer Priester ermordet worden. Die Missionäre der Lazaristenpatres in Kantonen wurden abgebrannt, die Missionare entflohen oder nach Kanton und erboten dort telegraphisch Hilfe. Der französische Konsul ist von dem Ausbruch in Kenntnis gesetzt worden. In Wuchow sind durch Feuer mehrere hundert Häuser, Boote und Pontons zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung, die auf die Errichtung einer neuen Eisenbahnstation in Kowloon zurückzuführen wird. Der Handel ist lahmgelegt. Bei dem Brande explodierte ein Despot. Man glaubt, daß hundert Menschen umgekommen sind. In der Stadt wird geplündert. Das englische Konsulat wird durch Mannschaften des Kanonenbootes "Robin" bewacht. Die Ausländer befinden sich in Sicherheit.

**X Marokko.** Mules Said hat Kasu Li zum Pascha von Tanger und Manebti zu seinem Vertreter bei den Mächten an Stelle von Torres ernannt.

### Bermischtes.

#### Der Mordprozeß gegen Franz Blecha in Wien.

An dem Angeklagten Blecha, der zuerst mit freier und zuversichtlichem Ausdruck auf seinem Plage erschien, war am Donnerstag eine starke Veränderung wahrzunehmen. Erregung und Absonnung traten abwechselnd an ihm hervor. Die nervösen Bewegungen des Mundes wurden zeitweise zu tonlos-schwachen Zuckungen. Die kleinen Augen blinzelten oft glanzlos, das Gesicht hatte etwas Verfallenes. Die Erfahrung des Mittwoch, die ihm die Haltung Hoffmanns brachte, schielte einen großen Eindruck auf ihn gemacht zu haben. Arno Hoffmann, dessen Gesicht bisher von den Zuhörern nur ganz flüchtig gesehen wurde, konnte am Donnerstag, als er auf der Zeugenbank Platz nahm, näher betrachtet werden. Er hat merkwürdige Züge. Ein gerundetes, zur Fülle angelegtes, rosa angehauchtes Gesicht, das auf die Verflechtung im Waldheimer Straßhause günstige Schlüsse ziehen läßt, und dabei einen scharf ausgeprägten, intelligenten Charakter besitzt. — Vielen Eindruck macht dann die Vertiefung von Hartmanns letztem Briefe an seine Mutter, der unvollendet blieb, weil der Beamte wahrscheinlich während des Schreibens von Hoffmann zum Telefon gerufen und zu dem verhängnisvollen Rendezvous eingeladen worden war. In dem Schreiben entschuldigt Hartmann zuerst sein langes Stillbleiben mit der Arbeitsüberbürdung im Januar, der der Hauptgeschäftsmann sei, und von dessen Strapazen er sich in den künftigen Monaten zu erholen hofft. Er dankt dann der Mutter für die Besorgung von Legitimationspapieren, die ihm seine Auseinandersetzung mit der Polizei erleichtern sollten. Es handelt sich dabei um eine Meldungssache, die Hartmann, der als unehelicher Sohn früher Wagner hieß, infolge seiner Namensänderung Schwierigkeiten machte. Der letzte Satz des Briefes lautet: „Die Namensänderung betreffend, bin ich noch ruhiger Ueberlegung zu folgendem Resultate gekommen: Hier mit in Leipzig mitgeteilt wurde, können durch die Eintragungen in die Stand...“ Hier — so fährt der Vorlesende fort — bricht der Brief mitten im Worte ab. Das Schreiben blieb unvollendet auf dem Schreibtische. Es scheint, daß Hartmann gestört wurde. — Ein Geschworener: Hier wurde er offenbar zum Telefon gerufen. (Bewegung.) — Der Präsident konstatiert dann noch, daß sich bald Belege fanden, nach denen Hartmanns finanzielle Verhältnisse in Ordnung waren. Einer der stichhaltigsten Belege für seine Redlichkeit war natürlich die Verhaftung über die von ihm expedierten 4000 Mark. Als bei einer späteren Verlesung, die sich auf die privaten und amtlichen Verhältnisse des Ermordeten beziehen, Dr. Hofmoll an Hoffmann die Frage richtet,

ob nicht vielleicht schon im Zimmer Hartmanns die Verhaftung vor sich gegangen sei, so daß er dann in das Versteck gebracht worden wäre, antwortet der Zeuge Hoffmann: Er kann doch nicht vergist worden sein, wenn ihn die Frau Herzog bei uns im Zimmer hat sitzen sehen!

Die nächsten Zeugen, sämtlich aus Dresden, die über die Vorgänge nach dem Mord Auskunft geben sollen, zeigten, wie übrigens durch die selbsterklärende Zeit erklärt ist, geringe und unklare Erinnerung in betreff der handelnden Personen. Der Korbmann (Markthelfer) August Bernhard Kautsch in Dresden hat für zwei Personen einen großen, über Chemnitz gekommenen Koffer vom Bahnhof nach dem Schuppen Am See gebracht. Einen derselben erkennt er in Hoffmann, der übrigens selbst sagt: „Bin ich gewesen!“ Des zweiten erinnert er sich nicht und vermag ihn auch nicht in Blecha zu erkennen. Der Schuhmacher Friedrich Eduard Freudenberg, der nächst dem erwähnten Schuppen wohnt, sah, wie der Koffer abgeladen wurde. Zwei Männer waren dabei. Der eine kleinere war schlau, der andere unterseht, mit schwarzem Schnurrbart, in hellem Ueberzieher. Dieser zweite sei Hoffmann gewesen, der ihn aber besser kannte, als er von ihm gekannt wurde. Als er nämlich in Dresden vor Gericht geladen wurde, erkannte er Hoffmann nicht bestimmt. Hoffmann aber sagte: „Das ist ja der Schuhmacher Freudenberg.“ Hoffmann erklärt aber heute, Freudenberg gar nicht zu kennen, obwohl dies nicht erklärlich ist. Freudenberg wird nun gefragt, ob Blecha mit dem zweiten Manne Bekanntschaft habe. Er sagt, das kann ich nicht sagen, er ist auch größer, als ichener Mann. Blecha ergreift sofort die Gelegenheit, um zu erklären, daß keiner von ihnen beiden dabei war, sondern ein anderer, womit er Papski meint. Freudenberg bemerkt nochmals, jener zweite Mann sei kleiner gewesen. Der Geselle Freudenbergs, Paul Hermann Heppner, der gleichfalls den Koffer abladen sah, gibt an, es seien zwei junge und ziemlich große Herren dabei gewesen. Er glaubt (nach Hoffmann zeigend), dieser Herr sei einer davon gewesen, Blecha kenne er nicht. — Blecha (zu Hoffmann): Du bist es ja auch nicht gewesen, Du hast ja keinen hellen, sondern nur einen dunkelblauen Ueberrock gehabt, Du weißt ja von wem, wir brauchen seinen Namen zu nennen. — Die Vermieterin des Schuppens, Frau Anna Mater, sagt, daß der angeklagte Artill Sommer, der das Lokal gemietet und ihr den Zins gegeben hatte, mit sächsischem Dialekt sprach. Sie erkennt aber Hoffmann nicht, obwohl er selbst zugibt, dies gewesen zu sein. — Staatsanwalt: Er trägt heute keinen Ueberrock. — Präsi.: Sehen Sie den Zwirner an, Hoffmann! — Hoffmann: Er ist bei der Reparatur. — Ein Zeuge (ein Leiermann) seinen Zeugen, Hoffmann setzt ihn auf und erkennt ihn die Zeugin. (Bewegung und Heiterkeit.) — Blecha ist von dieser Anrede nicht beleidigt, da er will, daß jede Selbstbeschuldigung Hoffmanns sich als falsch darstelle, und auch die Zeugin.

Am Freitag wurde als erste Zeugin die Vermieterin des Zimmers aus Leipzig vernommen, in dem Hartmann mit Morphin betäubt und dann ermordet wurde. Frau Emma Herzog, wie die Frau heißt, ist eine Taubstumme, die es versteht, von den Lippen zu lesen, und auch gelernt hat, wenn auch nur unvollständig, zu sprechen. Sie wird mit Hilfe eines Taubstummenlehrers vernommen und bekämpft, daß gleichzeitig mit Arno Hoffmann auch Franz Blecha das Zimmer bewohnte und daß die zwei miteinander den großen, schweren Koffer, in den die Leiche des Ermordeten verpackt wurde, aus der Wohnung schafften. Blecha behauptet nämlich, daß er nur eine Nacht in dem Zimmer verbracht habe und dann abgereist sei, und langweilig, am Abend des Mordes und die nächstfolgenden zwei Tage in der Wohnung gewesen zu sein. Frau Herzog erkennt jedoch in Blecha ganz bestimmt denjenigen, der mit Hoffmann bis zur Verbringung des Koffers bei ihr gewohnt hat. Man zeigt ihr die Photographie des verstorbenen Papski, den Blecha als den Mörder bezeichnet; das Gesicht ist ihr jedoch gänzlich unbekannt. Die Aussagen der Zeugin beschränken sich im wesentlichen auf die Tatsachen, die bereits aus unserem Bericht über den Prozeß gegen Arno Hoffmann bekannt sind. Nach der Vernehmung der Herzog erklärt der Präsident: Die Prämie von 300 Mk., die die Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft ausgesetzt hatte, hat Adalbert Blecha bekommen. Nachdem aber Adalbert Blecha wegen eines mit drei Komplizen verübten Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat der Dresdener Staatsanwalt in Hinzurufe für die Staatskasse die Prämie in der Höhe der Kosten in Beschlag genommen. (Heiterkeit.) Ein Rechtsbeistand ist heute noch unbeschrieben. — Verteidiger: Herr Herzog hat sich um die Prämie beworben. — Angeklagter: Der Adalbert hat nicht wegen der Prämie die Anzeige erstattet, auch wenn die Prämie mehr als 300 Mk. ausgemacht hätte. Der Präsident konstatiert, daß Adalbert Blecha und Herzog sich um die Prämie bewarben. — Es wird nun Arno Hoffmann neuerlich vorgeführt. Präsident (zu Hoffmann): Sie haben gestern gesagt, daß Sie und Blecha am Sonntag aus Leipzig abgereist sind, während Frau Herzog sagt, sie seien erst Montag abgereist. — Zeuge: Die Frau irrt sich. — Präsident: Ist der Koffer über die Treppe geschleppt oder getragen worden? — Zeuge: Blecha hat geholfen, den Koffer zu tragen. — Blecha (erregt aufspringend): Er behauptet, daß ich den Koffer heruntergetragen hätte! Das ist unrichtig! Weil er, ich und noch jemand hinter dem Koffer gegangen sind. Der Koffer wurde geschleppt! — Staatsanwalt (mit erhabener Stimme): Also Sie waren beim Transport des Koffers dabei? — Blecha (schreiend): Ich gebe ja alles an! Ich war in der Wohnung, aber den Koffer habe ich nicht getragen! — Staatsanwalt: Ich konstatiere, daß Sie jetzt zugabene haben, daß Sie beim Transport des Koffers dabei waren! Die sind Sie denn gerade zum Transport des Koffers dazu gekommen? — Blecha auch die Achseln und seht sich. — Präsident (zur Zeugin): Wer hat bei Ihnen zur Zeit, als Hoffmann und Blecha da waren, noch gewohnt? — Zeugin: Das Ehepaar Naumann im Nebenzimmer und ein junges Mädchen, die Emma, in der Küche. — Präsident: In der Küche, die ebenfalls an das Zimmer des Hoffmann ist. Diese Emma, die seitdem verheiratet ist, sagte aus: Mitte Januar 1904 erzählte ihr Frau Herzog, daß zu Hoffmann noch ein Herr gekommen sei. An dem kritischen Sonnabend, als sie gegen 9 Uhr abends heimkam, hörte sie in der Stube Hoffmanns einen Tumult. Um dessen Ursache zu ergründen, hörte sie an der Tür. Sie glaubte, Hoffmann habe sich ein Frauenzimmer mitgebracht. Dann hörte sie zwei Stimmen flütern und einen winnernen. Dann gab es einen Plumps an der Tür, wie wenn jemand gegen sie getaumelt wäre. Dann war es wieder ruhig. Bald darauf aber kam es ihr vor, daß jemand auf das Bett gedrückt würde und sie hörte einen erstickenden Ton. Sie legte sich dann schlafen und vernahm noch, daß jemand hinausging. — Präsident (zum Zeugen Hoffmann): Haben Sie die Kaufsage gehört? — Hoffmann: Ja, stimmt, wie ich schon gestern erzählte. Hartmann war übel, er stöhnte und wimmerte, und ich beiphrach mich leise mit Frau, was zu machen sei. Wichtig ist, daß er manchmal ruhig wurde, denn Hartmann war ja zeitweise bewußtlos. — Der Verteidiger fragt Hoffmann, ob er nicht dem Hartmann, als ihm übel wurde, Chloroform zu riechen gab, um ihn zu betäuben? — Zeuge: Nein. — Der Präsident unterbricht die Sitzung und ordnet an, daß zuerst Arno Hoffmann und dann Blecha abgeführt werde. — Als Hoffmann bei der Anklageauf vorübergeführt wird, springt Blecha auf, wie wenn er auf ihn zuweilen wollte. Auf einen Wink des Staatsanwalts halten Justizbeamten den Angeklagten, welcher laßt, auf seinem Plage zurück.

**\*\* Leopold Wöllfling über Toselli.** Gegenüber Gerichten, als hätte Leopold Wöllfling die Geirat der Gräfin Montignoso mit Toselli begünstigt, telegraphierte Wöllfling aus Jülich seinem Rechtsanwalt Frickhöfer: „Ich habe

leider zufällig in Rizza Toselli flüchtig kennen gelernt, verdaß mir aber alle weiteren Individualitäten dieses Jünglings bei meiner Schwägerin und warnte sie im Januar umsonst. Toselli probierte mit meiner flüchtigen Bekanntschaft und mit der meiner Schwägerin. Ich habe nichts Gutes in diesem voreiligen Bewusstseinsstadium."

**\*\* Ein Schulknabe in Schwere** wollte in Gegenwart seiner Geschwister und Spielkameraden auf einem Kartoffelacker Feuer anzünden, um Kartoffeln zu braten. Dabei fing ein Bindfaden des Kleides der Nebenbuben Feuer, der unter großen Schmerzen verbrannte.

**\*\* In Gelsenkirchen** wurde ein italienischer Arbeiter verhaftet, der auf dem Höhenwalzwerke Hüllen einen Arbeitsgenossen nach einem Wortwechsel erschossen hatte.

**\*\* Der Hamburger Fischdampfer „Gadus“** ließ im Kattegat mit dem Fischkutter „Koren“ zusammenstoßen. Dieser ging unter. Die Besatzung wurde gerettet.

**\*\* Wegen Unterschlagung** von 75000 Franc wurde der Kassierer der Banque de Reims in Brüssel verhaftet. Er hatte einem entlassenen Beamten der Bank, mit dem er zusammen unglücklich spekuliert hatte, 75000 Franc an Schalter ausgehändigt und alsdann behauptet, die Summe sei ihm aus der Kasse entwendet worden. Der Mitgeschuldige ist mit dem Gelde geflüchtet.

**\*\* Infolge der Ueberschwemmung** in Málaga sind 2000 im Erdbeben gelegene Wohnungen nicht bewohnbar, wodurch 12000 Personen obdachlos sind. Im allgemeinen hat sich jedoch die Lage gebessert. Ein Teil der Stadt Barcelona steht ebenfalls unter Wasser.

**\*\* Am dritten Tage der Fahrt** des Dampfers „Majestic“ nach Newport kam ein Heizer, namens Stehan, zum Schiffsrat Freund, um ihn zu konsultieren. Der Heizer schloß hinter sich die Tür zu, murte mit der unüberwindlichen Kraft eines Tobichtigen auf den Arzt und warf ihn zu Boden, wo er ihn zu erdrosseln veruchte. Der Arzt schrie um Hilfe. Ein herbeieilender Schiffsoffizier konnte die verschlossene Tür nicht erbrechen. Der Offizier, durch den Witterverfälschung lebend, daß der Arzt in weniger Augenblicken tot sein würde, zog seinen Revolver und schoß durch das Gitter auf den Tobichtigen. Dieser fiel schwerverwundet zu Boden, worauf der Arzt aufsprang, schnell die Türe aufschloß und alsdann den Verwundeten festhielt, bis Hilfe kam.

**\*\* Bei einem Eisenbahnunfall** auf der Pennsylvania-Bahn, der 16 Kilometer westlich von Harrisburg (Commonwealth) stattfand, wurden 15 Personen getötet.

### Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Wochenbericht von Fr. Bremermann, General-Agentur, Krager Straße 49.) „Großer Kurier“ 26. Sept. von Newport abgeh. „Wetmar“ 26. Sept. von Valparaiso abgeh. „Wienburg“ 26. Sept. in Santos an. „Vonn“ 27. Sept. Cuxhaven nach. „Schuldt“ 27. Sept. in Bremen an. „Hermann“ 27. Sept. in Neapel an. „Cemnitz“ 27. Sept. in Bremen an. „Hermann“ 27. Sept. in Neapel an. „Traue“ 28. Sept. in Bremen an. „König Albert“ 27. Sept. von Neapel abgeh. „Schleswig“ 27. Sept. von Neapel abgeh. „Wölff“ 27. Sept. von Wien abgeh. „Klein“ 27. Sept. in Schanghai an. „Roon“ 27. Sept. in Colombo an. „Flügel“ 27. Sept. von Antwerpen abgeh. „Prinz Alice“ 27. Sept. in Antwerpen an.

Hamburg-Amerika-Linie. „Sparta“, nach Mittelamerika. 26. Sept. von Cuxhaven abgeh. „Moffenburg“, nach Westindien. 26. Sept. von Cuxhaven abgeh. „Neorata“ 26. Sept. von Rio de Janeiro nach Montevideo abgeh. „Deutschland“ 26. Sept. von Newport über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg abgeh. „Altenburg“, nach Westindien. 26. Sept. in Antwerpen an. „Edenwald“ 26. Sept. von Baltimore nach Hamburg abgeh. „La Plata“, von Nordbrasilien. 26. Sept. in Gaste an. „Kolle“, von Genua nach Newport. 26. Sept. in Neapel an. „Armenia“ 26. Sept. von Venedig abgeh. „America“, von Newport. 27. Sept. von Plymouth über Cherbourg nach Hamburg abgeh. „Struck“, nach Mittelbrasilien. 27. Sept. in Rotterdam an. „Segevia“, nach Ostindien. 26. Sept. Malta pass. „Scandia“, von Ostindien. 26. Sept. in Gaste an. „Savaria“, von Westindien. 26. Sept. auf der Elbe an. „Blücher“, nach Newport. 26. Sept. von Cuxhaven abgeh. „Paris“, nach Westindien. 26. Sept. von Antwerpen abgeh.

Holland-Amerika-Linie. „Nieuw Amsterdam“, von Newport nach Rotterdam. 27. Sept. in Rotterdam an.

Union-Cable-Linie. „Galea“ 26. Sept. auf Ausreise von den Kanarischen Inseln abgeh.

### Wetterbericht des kgl. sächs. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 28. September 8 Uhr vorm. (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 28. September 8 Uhr vorm.

| Station   | Bar. | Wind | Wolke | Temp. | Bar. | Wind | Wolke | Temp. |
|-----------|------|------|-------|-------|------|------|-------|-------|
| Berlin    | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Dresden   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Leipzig   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Hamburg   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Köln      | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| München   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Paris     | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| London    | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Brüssel   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Amsterdam | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Rotterdam | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Antwerpen | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Brügge    | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Gent      | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Lüttich   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Strasburg | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Nürnberg  | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Frankfurt | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Wien      | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Berlin    | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Dresden   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Leipzig   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Hamburg   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Köln      | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| München   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Paris     | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| London    | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Brüssel   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Amsterdam | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Rotterdam | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Antwerpen | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Brügge    | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Gent      | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Lüttich   | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Strasburg | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Nürnberg  | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Frankfurt | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |
| Wien      | 760  | SW   | 1     | 11    | 760  | SW   | 1     | 11    |

Die Depression, welche sich gestern am Kanalmeeres zeigte, hat sich unter erheblicher Abkühlung in südlicher Richtung fortbewegt, so daß heute über Südrussland und einem Teile des Mittelmeeres relativ tiefer Druck herrscht. Hoher Druck breitet sich im Nordosten des Gebietes aus. Bei dieser Umgestaltung der Wetterlage besteht für Sachsen die Gefahr, daß namhafte direkte Nordost-, Nord- oder Nordostwinde eintreffen. Wenn auch innerhalb der nächsten 24 Stunden erhebliche Witterungsänderung außer Bewölkung und Abkühlung nicht zu erwarten ist, so ist doch eine Veränderung des Wetters in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

### Witterungsbericht in Sachsen am 27. September.

| Station    | Bar. | Temp. | Wind | Wolke | Station     | Bar. | Temp. | Wind | Wolke |
|------------|------|-------|------|-------|-------------|------|-------|------|-------|
| Dresden    | 110  | 22.6  | 6.2  | SO 1  | Freiberg    | 108  | 18.2  | 8.5  | WSW 2 |
| Leipzig    | 117  | 19.1  | 6.4  | SW 1  | Sachsenberg | 438  | 20.1  | 4.4  | SW 1  |
| Chemnitz   | 102  | 21.7  | 7.3  | SW 1  | Elber       | 600  | 18.9  | 3.1  | SW 2  |
| Zwickau    | 220  | 24.8  | 7.1  | SSO 2 | Wittenberg  | 761  | 16.5  | 7.0  | SW 1  |
| Stollberg  | 268  | 20.7  | 4.9  | SW 2  | Hilberstein | 177  | 19.5  | 2.1  | O 1   |
| Wittenberg | 210  | 20.5  | 6.2  | S 1   | Radeberg    | 112  | 19.1  | 8.1  | O 2   |

Der 27. September verlief wie die Vorgänge heiter und trocken. Der Barometer stand bereits wenig zu tief. Die Temperatur war gefallen. Die Winde wehten noch leicht aus Westen bis Südwesten. — Witterung: heiter, anhaltender Tau, glänzender Sonnenschein und Aufgang, Abendrot und Morgenrot.

### Wasserstand der Elbe und Moldau.

| Station    | Bar. | Temp. | Wind | Wolke | Station    | Bar. | Temp. | Wind | Wolke |
|------------|------|-------|------|-------|------------|------|-------|------|-------|
| Dresden    | 110  | 22.6  | 6.2  | SO 1  | Dresden    | 110  | 22.6  | 6.2  | SO 1  |
| Leipzig    | 117  | 19.1  | 6.4  | SW 1  | Leipzig    | 117  | 19.1  | 6.4  | SW 1  |
| Chemnitz   | 102  | 21.7  | 7.3  | SW 1  | Chemnitz   | 102  | 21.7  | 7.3  | SW 1  |
| Zwickau    | 220  | 24.8  | 7.1  | SSO 2 | Zwickau    | 220  | 24.8  | 7.1  | SSO 2 |
| Stollberg  | 268  | 20.7  | 4.9  | SW 2  | Stollberg  | 268  | 20.7  | 4.9  | SW 2  |
| Wittenberg | 210  | 20.5  | 6.2  | S 1   | Wittenberg | 210  | 20.5  | 6.2  | S 1   |

### Wetterprognose für den 29. September:

Trocken bei wechselnder Bewölkung; mäßige nordöstliche Winde; etwas kühler; baldiger Witterungsumschwung wahrscheinlich.

Eine gebrauchte Dampfmaschine mit durch Dampf mittelbar bewegtem Kambbar von 1600 Kilogramm Gewicht, einer Hubhöhe des Wassers von 2.2 Metern, einer Höhe des Unterfante des hochgezogenen Wassers von 13 Metern und einer Leistungsfähigkeit von 30 bis 40 Schlägen in der Minute bei 2 Metern Hubhöhe soll meistbietend verkauft werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 12. Oktober dieses Jahres bei der unterzeichneten Bauinspektion, an der Frauenstraße 12, 3, abzugeben. Die Verkaufsbedingungen können daselbst oder auf dem städtischen Wasserbauamt in Dresden-Neustadt, Moritzburger Straße 1, eingesehen werden; an letzterem Orte kann auch die Dampfmaschine besichtigt werden und liegt das Verzeichnis der zur Maschine gehörigen Bestandteile aus.

Dresden, den 28. September 1907.  
Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.

Dresdner Nachrichten  
Sonntag, 29. September 1907 Nr. 270



# „Es liegt auf der Hand“



„Rotkäppchen  
Jubiläumsfüllung“  
DIE Sektmarke!

Dresdner Nachrichten.  
Sonntag, 29. September 1907 — Nr. 270

**Conférences de M. Paul Martin,**  
les Jedis à 8h. du soir  
dans la petite salle du "Vereinshaus"  
à partir du 3 Octobre.

Chaque conférence: 1 M. Abonnements: 1 série: 9 M.; les 2 séries:  
17 M. — S'adresser à M. Martin, Zingendorfstr. 2, II.

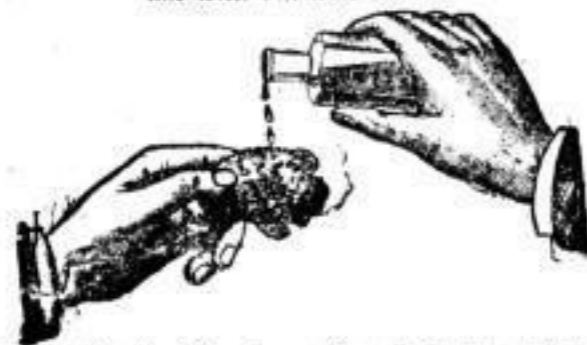
## Die Berliner Börsen-Zeitung

— im Königreich Sachsen seit langer  
Zeit wohlbekannt und viel verbreitet —  
empfeht sich zum Abonnement für das neue  
Quartal.

Probennummern versendet gern gratis die  
Expedition Berlin W. 8, Kronenstrasse 37.

## Klasse Damen und Herren erhalten durch Anwendung von Grolich's Rosentau

hart angehauchte Wangenröte. Man gießt davon einige Tropfen  
auf einen kleinen Schwamm und verreibt ihn auf den Wangen.  
Nach einmaliger Anwendung erscheint ein zarter hell rosa  
Ton. Nach mehrmaligem Auftragen wird derselbe dunkler  
und wirkt besonders für den



Abend effektiv. Man kann also nach Belieben sich hellere  
oder dunklere Wangenröte geben, ohne im mindesten befürchten  
zu müssen, daß Grolich's Rosentau die Haut angreift,  
weil er absolut unschädlich ist. Grolich's Rosentau ist  
festhaltend, nur durch Waschen zu entfernen und ist beim  
Gebrauch. Beim Anfauf achte man auf meine Marke, da  
es schon wertvolle Nachahmungen gibt. Preis einer grün ge-  
segelten Originalflasche Mf. 1,80. (Porto extra.)

Besandstelle, wohin Bestellungen zu adressieren sind:  
**Chem.-tohm. Laboratorium „Zum weissen Engel“**  
**Johann Grolich in Brünn,**  
Dresden: Schmidt & Gross, Drogerie, Stern-Grundstr.;  
Hermann Roch, Altmarkt 5.

## Gratis an Bruchleidende

Eine einfache Hauskur, ohne Schmerz, Gefahr,  
Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

Eine Probe gratis an Alle.

Ihr Bruch kann ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeit-  
verlust bei der Arbeit geheilt werden, so daß Sie Ihr Bruchband  
ruhig ablegen können. Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde  
davon zu überzeugen, daß unsere Entdeckung tatsächlich eine  
Heilung bewirkt, ersuchen wir Sie, sie ohne Kosten für Sie  
auf die Probe zu stellen. Eine Heilung bedeutet Freiswerden von  
Schmerz und Leiden, ein Erstarren der physischen und geistigen  
Kraft, Freude an den Lebensgenüssen und viele Jahre der Behag-  
lichkeit in Ihrem ferneren Leben.

Wir bieten Ihnen den Gratisversuch einer Behand-  
lung an, die bereits hunderte Fälle geheilt hat.

Senden Sie uns kein Geld. Geben Sie uns einfach eine Be-  
schreibung Ihres Bruches, wie sie in dem unten angefügten Coupon  
erheben wird, und senden Sie sie uns zu.

Vernaehligen Sie diese wichtige Sache nicht einen  
einziges Tag, damit Sie nicht weiter durch ein billiges, nach einem  
Schema angefertigtes Bruchband gequält zu werden brauchen.  
Wenn Sie geheilt zu werden wünschen, so senden Sie uns den  
Coupon für den Gratisversuch noch heute.

**Coupon für freie Behandlung.**  
Markiere auf der Zeichnung die Stelle  
des Bruches, beantworte die Fragen und  
sende diesen Ausschnitt an  
**Dr. W. S. Kloe, R. 5., Dept. G. 1354**  
Stonescutter Street, London E. C.,  
England

Alter: \_\_\_\_\_  
Wie lange bruchleidend? \_\_\_\_\_  
Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? \_\_\_\_\_  
Tragen Sie ein Bruchband? \_\_\_\_\_  
Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_

## Mandelmilch-Pastillen

Das beste alkoholfreie Getränk bei verantwortungs-  
voller, anstrengender Tätigkeit, bei Nachwachen und  
Nachtarbeit ebenso stärkend wie erfrischend geben die  
von **Dr. E. Andreae, München.**  
1 Karton mit 12 Stück, genügend zur raschen u. bequemen Her-  
stellung von 2 Liter Milch = 60 Pfg.  
In Dresden: **Solomonis-Apotheke, Neumarkt 8**

## Hochfeine täglich frische Allgäuer Molke- Tafelbutter,

gefolien od. ungefolien, verpackt  
in Gebinden von ca. 35 Pfd. an  
zu **1,19 M.** pro Pfd. a. Nachh.  
Ausgebunden **1,21 M.** v. Pfd.  
Größere Boten zu 6 Pfd. unter  
Berliner Hochschmaltz, **Gebrüder  
Rinder in Rempten (Allgäu),**  
Butter- und Käsefabrikation.

## Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-  
Mittel bei allgem. Nerven-  
und vorzeitiger Männer-  
schwäche von Universi-  
tätspref. u. Aerz. empf.  
Flasche 4 5 u. 10 M.  
Neue Virisanol-Bruchbroschüre gratis.  
In Apotheken erhältlich.  
Chem. Fabrik **H. Unger, Berlin N.W. 7**  
Frankoversand durch Askanische  
Apotheke, Berlin SW. 11.



## Löwenbräu

aus der Aktienbrauerei  
zum Löwenbräu in  
München

ist das

von mir seit 20 Jahren  
vertretene köstliche Produkt  
und nach meiner Über-  
zeugung das

## beste Bier

für alle diejenigen, die ein  
gediegenes, gutes und magen-  
stärkendes Malzprodukt

## Münchens

anderen Brauereimethoden vor-  
ziehen.

## Max Heshl

Generalvertreter  
Dresden-N. 5.

## Ideale Büste

wie ich solche durch ärztl. empf.  
Mittel erlangte, teile Damen geg.  
Küchporto direkt mit. **Frei Frau  
v. Tolffs** in Charlottenburg 14.

## 80 Kutschwagen,

neue moderne u. wenig gebrauchte  
Leudauer, Bhaetbous, Coupés,  
Kutschier-, Jagd- u. Fournwagen,  
Dogcars, nur la. Fabrikate, und  
Weidmire Berlin, Vniuersität 21,  
**H. Hoffschulte.**

## Fabrik-Reste,

blau u. schwarz Gebiort, Meter v.  
1,50 M., farbige Gebiorts und  
Kammgarne, Meter 4 M., eleg.  
Baletostoffe, Meter 3,50 M., aparte  
Reubetten zu Korkmatten, Nöden,  
Badebets, Meter von 1,50 M.  
**Tuchlager Pilln, Str. 17, 1.**

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern  
und unentgeltlich mit, was mir  
von jahrelangen, qualvollen Ma-  
gen- u. Verdauungsbeschwer-  
den geholfen hat. **A. Hoeck,**  
Lehrerin, Sachienhausen bei  
Frankfurt a. M.

## Nantaiser Karotten, rote Möhren

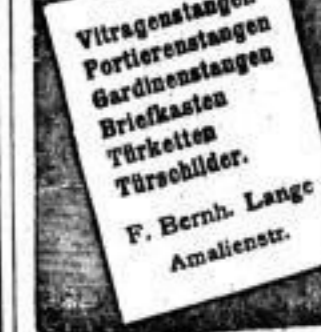
(Aldringham), im Felde ge-  
baut, sehr zart, empfiehlt im  
ganzen und einzelnen

## P. Höckner,

Saagenrinne bei Freiberg, Sa.

## Waren jeder Art, ganz

Nachlässe, Fahrräder  
laut **Schröter, Palmstraße 31.**



Vitragestangen  
Portierengstangen  
Gardinenstangen  
Briefkasten  
Türkellen  
Türschilder.  
**F. Bernh. Lange**  
Amalienstr.

## Mil- Opera

die vollkommene Sing-  
Maschine und Sprech-  
maschine. **Patent** gratis  
Bequemste  
Kartenzahlung  
**Die Jacob in Berlin, Str.  
Friedrichstr. 9**

Verantwortlicher Redakteur:  
**Armin Venzky** in Dresden.  
(Sprechzeit: 1/2-5-8 Uhr nachm.)



Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv. Tel.) Die heutige Börse eröffnete in ansehnlicher Haltung. Devisennotierungen und russische Werte...

Dresdener Börse vom 28. September. Neigung zu Gewinnsverfallung beeinflusst heute teilweise die Kursentwicklung...

Gold und Depositionen der Reichsbank. An den Bemerkungen, die am Donnerstag im Zentralbankrat...

Die Neue Deutsche-Böhmische-Eisenhütte, Aktien-Gesellschaft, von der bereits mehrfach die Rede gewesen ist...

Bereinigter Klein-Gasmotorenfabrikanten. In einer gestern stattgefundenen Versammlung beschloßen die Gasmotorenfabrikanten...

Berliner städtischer Zentralviehhof vom 28. Sept. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf kamen: 4713 Rinder...

Bank-Notizen. Reichsbank 24 Proz. Lombardkredit 64 Proz. Amsterdamer 5 Proz. ...

Wien, 28. September. Schlusskurse der offiziellen Börse. Papierrente 96,45 Silberrente 98,05 ...

Berliner Börse am 28. September.

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data for the Berlin stock exchange on September 28th.

Dresdener Nachrichten. Sonntag, 29. September 1907 Nr. 270. Includes various news snippets and advertisements.

Zur Reise-Zeit. Stahlkammer. offener und geschlossener Depots, Reise-Kreditbriefen. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt 16. Abtheilung Dresden.

CANDEE GUMMI-SCHUHE. LEICHT ELEGANT HALTBAR. Illustration of a person wearing a hat and holding a cane, with a large umbrella in the background.

Musterküchen. 16 mit modernen, gründl. Döbeln u. zweckentprech. Geräten komplizierte. Gebr. Eberstein, Altmarkt 7.



